

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Finanzlage des Reiches.

Um Klarheit darüber zu schaffen, ob der Reichstag die Militärvorlage bewilligen oder ablehnen solle, hatte bekanntlich der unermüdete Abgeordnete Eugen Richter in der Militärcommission zwei Anträge gestellt, nämlich die fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung durch eine Subcommission ermitteln zu lassen und den Schatzsecretär zu eruchen, überblicklich Auskunft zu geben über die Mehrausgaben, welche für die nächsten Etatsjahre schon jetzt bevorstehen. Diese Arbeit ist nunmehr beendet. Die Finanzlage des Reiches ist actenmäßig festgesetzt. Die entsprechenden Zahlen, welche für die Entscheidung über die Militärvorlage von hervorragender Wichtigkeit sind, hat die Commission in einem Actenstück niedergelegt, welches unbestrittenen dauernden Werth hat, insofern diese Zahlen auch von der Regierung als zutreffend anerkannt sind. Das Actenstück enthält folgende Momente, welche es auch dem Laien ermöglich, einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches in den nächsten Jahren zu gewinnen.

I. Fortdauernde Mehrausgaben.

- Die Heeresverstärkung nach der Militärvorlage würde außer den dafür in Ansatz gebrachten 64 Millionen Mark eine Steigerung der Pensionslast ergeben, welche nach Erreichung des Beharrungszustandes in etwa 20 Jahren eine Summe bis zu fünf Millionen Mark erfordert, abgesehen von 2 400 000 M. Schuldzinsen im Falle der Bewilligung der einmaligen Ausgaben der Heeresverstärkung;
- Mehrkosten können entstehen durch Schaffung von Feldwaffendepots zur Entlastung der Controle des Kriegsministeriums über das zunehmende Waffenmaterial;
- Das Aufhören der Manquementen an Officieren von der gegenwärtigen etatsmäßigen Zahl beziehungsweise die Verminderung des Manquements an Assistenzärzten um ein Fünftel der gegenwärtigen Manquementen bedingt Mehrausgaben zum Betrage von 530 000 M.;
- eine Erhöhung des Bedarfs an Unteroffiziersprämien ist zu erwarten nach zehn Jahren in Höhe von ca. 585 000 M.;
- eine Erhöhung des Pensionsfonds ist auch abgesehen von der beabsichtigten Heeresverstärkung und abgesehen von den Betriebsverwaltungen für die nächsten fünf Jahre zu erwarten im Betrage von jährlich 2 Millionen Mark;
- eine Erhöhung der Reichszuschüsse zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird voraussichtlich im Etatsjahr 1894/95 eintreten im Betrage von 3 900 000 M. und im Laufe der fünf Jahre 1894—99 im Ganzen zum Betrage von 17 200 000 M.;
- die planmäßig eingeleitete Vermehrung des Personals der Marine läßt für 1894/95 und 1895/96 eine Erhöhung der Marineausgaben von zusammen 1 876 000 M. erwarten. Nicht einbegriffen hierin sind die Kosten der Personalvermehrung aus Anlaß der im Etat 1892/93 und nachher bewilligten Schiffsvermehrungen. Ebenso wenig sind einbegriffen Mehrausgaben in den nächsten Jahren für erweiterte Indienststellungen und für Instandhaltungen aus Anlaß von Schiffsvermehrungen;
- die Schuldzinsen, welche in den Jahren 1888/89 bis 1893/94 um 36 1/2 Millionen M. gewachsen sind, werden auf Grund bestehender Creditverträge oder mit Zustimmung des Reichstages eingeleiteter Aufwendungen im Etatsjahr 1894/95 eine weitere Erhöhung um 4 890 000 M. und demnächst noch um 4 200 000 M. erfahren;
- die Ausführung der dem Reichstage vorliegenden Novelle zum Militärpensionsgesetz würde, abgesehen von den Belastungen des Reichs-Invalidenfonds, die Ausgaben für Pensionen erhöhen im ersten Jahre um 407 000 M. und in den folgenden Jahren steigend bis zur Erreichung des Höhepunktes nach 20 Jahren im Betrage von 3 Millionen M.

II. Einmalige Ausgaben:

- Die Heeresverstärkung nach der Vorlage würde neben den in Ansatz gebrachten einmaligen Ausgaben zum Betrage von 67 800 000 M. zur dauernden Unterbringung derjenigen Truppen, für welche eine Unterbringung in Baracken nicht vorgesehen ist, in Kasernenbauten noch 104 690 000 M. erfordern, deren Verwendung im Wesentlichen nach zwei Jahren

beginnen und etwa in zwanzig Jahren vollendet werden dürfte;

- die Kasernierung derjenigen Mannschaften und Pferde, welche aus der gegenwärtigen Heeresstärke noch nicht kaserniert sind, würde einen Kostenaufwand von 37 Millionen M. erfordern;
- die für die Militärverwaltung noch ausstehenden späteren Raten an einmaligen Ausgaben hinter schon bewilligten oder im Etat 1893/94 angeforderten Raten belaufen sich von 1894/95 ab auf im Ganzen 155 744 500 M. Hiervon würden 94 191 719 M. aus Anleihecredit und 61 552 781 M. aus laufenden Mitteln zu decken sein;
- die für die Marineverwaltung in derselben Weise bereits etatisirten einmaligen außerordentlichen Ausgaben erfordern für 1894/95 und später 83 581 650 M. Die auf Anleihecredite schon etatisirten einmaligen außerordentlichen Ausgaben betragen von 1894/95 ab 18 787 000 M. Der weitere erforderliche Zuschuß des außerordentlichen Etats ist nach Angabe der Regierung für die nächsten fünf Jahre auf 70 Millionen M. zu schätzen;
- die für 1894/95 und später schon etatisirten einmaligen Ausgaben für das auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern, das Reichs-Justizamt und das Reichs-Schatzamt betragen auf den ordentlichen Etat 20 879 050 M. und auf Anleihecredite 13 600 000 M. Dazu kommen auf Anleihecredite für die Eisenbahnverwaltung schon etatisirt 14 569 250 M.
- Die unter c, d und e angeführten einmaligen Ausgaben werden voraussichtlich innerhalb der 5 Etatsjahre 1894/95 bis 1898/99 zu leisten sein.
- Bei den unter c, d und e genannten Verwaltungen und bei dem Reichs-Eisenbahnamt würden zu einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, bei Zugrundelegung der im Etatsentwurf für 1893/94 hierfür vorgegebenen Mittel, für die 5 Jahre 1894/95 bis 1898/99: 359 396 820 M. zur Verfügung bereit stehen, wovon 166 013 481 M. bereits als Fortsetzungs-raten z. festgelegt sind, während der Rest von 193 383 339 M. unter Voraussetzung der Beibehaltung der gegenwärtigen Deckungsmethode zur Befriedigung von entstehenden einmaligen Ausgaben verfügbar bliebe.

III. Minderausgaben:

Solche sind zu erwarten bei den Unterstützungen aus Anlaß von Friedensabmachungen und zwar für die nächsten drei Jahre rund 500 000 M. und für den Schluß der fünfjährigen Periode in Höhe von rund 160 000 M. jährlich.

IV. Mehreinnahmen

bei den eigenen Reichseinnahmen auf Grund bestehender Gesetze sind zu erwarten durch Verminderung der Zuckerausfuhrprämien und zwar pro 1895/96 in Höhe von 300 000 M., pro 1896/97 im Betrage von weiteren 1 450 000 M., pro 1897/98 erhöht sich diese Mehreinnahme um 1 450 000 M. und pro 1898/99 noch um 7 200 000 M.

V. Das zweitfolgende Etatsjahr 1894/95

gestaltet sich gegen den vorliegenden Etat pro 1893/94 ungünstiger dadurch, daß das Jahr 1892/93 nicht wie das Jahr 1891/92 mit einem Ueberschuß von 4 147 232 M., sondern voraussichtlich mit einem Deficit von 6 000 000 M. abschließt. Dazu wird das Etatsjahr 1894/95, abgesehen von Mehrausgaben für die Marine (vgl. sub I g) und aus Anlaß verminderter Manquementen im Heere (vgl. sub I c), in jedem Fall mehr zu decken haben an Ausgaben der Invaliditätsversicherung 3 900 000 M., an Ausgaben des Pensionsfonds 2 000 000 M. und an Schuldzinsen 4 890 000 M.

VI. Im Allgemeinen

wird noch Folgendes bemerkt: In den vorstehenden Berechnungen sind solche Mehrausgaben nicht erwähnt, welche sich in der Folgezeit aus der Gewährung von Besoldungsverbesserungen, aus der Zunahme der Bevölkerung, aus wechselnden Preisverhältnissen und aus etwa neu hervortretenden Bedürfnissen für die einzelnen Verwaltungszweige ergeben könnten.

Stehende Errträge bei den dem Reiche verbleibenden Einnahmen lassen sich nach Angabe des Reichschatzamts, abgesehen von den unter IV erwähnten, aus der Zuckersteuer nach gesetzlicher Bestimmung folgenden Mehreinnahmen mit Sicherheit nur berechnen nach dem Durchschnitt der Vorjahre bei den Ueberschüssen der Betriebs-Verwaltungen im Betrage von jährlich

667 703 M. und bei der Salzsteuer im Betrage von jährlich 664 929 M.

Etwaige Mehreinnahmen der den Einzelstaaten gesetzlich überwiesenen Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchsabgaben und Stempelsteuern können für den Zweck dieser Erörterungen um so weniger in Betracht gezogen werden, als dieselben in Einnahmen und Ausgaben nur durchlaufende Posten sind und deren Ausmachung für die Reichskassen nur mittelbar und zwar durch Erhöhung der Matricularbeiträge der Einzelstaaten erfolgen könnte.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar beging am Montag die Wiederkehr der Feier seines Verlobungstages. Vormittags wurde eine gemeinschaftliche Spazierfahrt unternommen. Mittags fand eine größere Tafel, Abends Gesellschaftsabend im Opernhaus statt. — Am Dienstag nahm der Kaiser eine bei Claudsdorf vom Eisenbahnregiment gebaute Feldbahn in Lugenschein und entsprach später einer Einladung des Officiercorps des Eisenbahnregiments zur Tafel. — Morgen findet beim Kaiserpaar das sogenannte Votichafter-Diner statt.

Das preussische Staatsministerium hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung ab, welcher auch der Reichskanzler beiwohnte. Dem Vernehmen nach wurde die deutsche Antwortnote auf das russische Handelsvertrags-Angebot endgiltig festgestellt. — Nach dem „B. V. C.“ stipulirt der deutsch-russische Handelsvertrag auf deutscher Seite eine Ermäßigung des Getreide- und des Holzzolles, auf russischer Seite die Aufhebung des Zolles auf landwirtschaftliche Maschinen und die Ermäßigung des Koblenzolles für die Landeinfuhr. In Regierungskreisen betrachtet man die Aussichten für eine Verständigung mit Rußland als günstig.

Während bisher von Seiten der Centrumpresse hartnäckig geleugnet wurde, daß hinter den Coulissen zwischen der Regierung und Angehörigen der Centrumpartei in Sachen der Militärvorlage verhandelt werde, gesteht der „Westf. Mer.“ dies jetzt zu. In einem Schreiben, das dem Blatte „von hochgeschätzter Seite“ zugeht, wird die Sache so dargestellt, daß zwar an eine Abkommandirung eines Theils des Centrums zur Bewilligung der Vorlage nicht zu denken sei: „Aber eine wesentlich andere Sache ist es, ob man nicht Einzelnen die Ueberzeugung beibringen kann, daß die Heeresorganisation in der Weise, wie die Regierung sie will, zur Sicherung der deutschen Reichsgrenzen unbedingt erforderlich sei, und nach dieser Richtung hin soll eben in Berlin mit allen Kräften gewirkt werden. So haben wir gehört.“ — Uebrigens mehren sich auch sonst die Zeichen der Uneinigkeit in der Centrumpartei. Im Reichstagswahlkreise Arnberg-Meische-Olpe candidiren u. A. drei Centrumsleute, deren einer, der bekannte Redacteur Fudangel, sich als „linkstehender Centrums-mann“ bezeichnet, während ein anderer sich als kirchenpolitisch zum Centrum, im Uebrigen zur conservativen Partei gehörig bezeichnet.

Der außerordentliche Abgeordnete des deutschen Kaisers General v. Loë wurde am Montag Mittag nebst Befolge vom Papste in feierlicher Audienz empfangen, um demselben die Glückwünsche des Kaisers zum 50jährigen Bischofsjubäum zu überbringen. Es wurden außerordentlich freundliche Worte gewechselt. Nach der officiellen Audienz lud der Papst den General ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er sich mit ihm eine halbe Stunde unterhielt. Hierauf stattete General v. Loë in Begleitung seines Befolges dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla einen Besuch ab.

Abgeordneter Böttker (Centrum) ist am Sonntag in Hildesheim gestorben. Böttker gehörte dem Reichstage erst seit 1890, dem Landtage dagegen schon seit 1879 an; er vertrat in den beiden Parlamenten den Wahlkreis Hildesheim-Wipperfurth.

Das Befinden des Major v. Wischmann ist nach den neuesten Meldungen etwas besser; er hofft, er werde den Tanganika noch erreichen.

In der belgischen Hauptstadt hat, wie gemeldet, am Sonntag eine Volksabstimmung über das allgemeine Stimmrecht stattgefunden, u. zw. erstreckte sich die Abstimmung über 5 Anträge. Das Gesamt-Resultat des Volksreferendums stellt sich nun

Donnerstag, den 2. März 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag erklärte am Montag die Wahl des Abg. Althardt für gültig, überwies indes auf Antrag des Abg. Andrae die wesentlichen Punkte des Wahlprotokolls dem Reichskanzler beauftragt näherer Ermittlung. — Beim Etat der Reichsjustizverwaltung brachten die freisinnigen Abgg. v. Bar und Schrader die Herausforderung eines Landgerichtsdirectors durch einen Staatsanwalt zum Duell zur Sprache und verlangten unter Bezugnahme auf die Petition des Vereins Berliner Presse eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges, welchem Verlangen auch das Centrum und die Socialdemokraten beitraten. Staatssecretär Hanauer ging auf die erste Frage nicht ein. Bezüglich der Einheitlichkeit des Strafvollzuges schweben nach seinen Erfahrungen Verhandlungen, die aber, da noch vor allen Dingen Fragen „wissenschaftlicher Art“ zu lösen seien, vorläufig noch nicht zum Abschluß kommen würden.

Gestern erledigte der Reichstag den Etat des Auswärtigen Amts. Bezüglich der portugiesischen Schuldregulierung erklärte Staatssecretär v. Marschall, daß die Proteste der deutschen Regierung keinen Erfolg gehabt hätten; indes werde die Regierung auch dem neuen portugiesischen Ministerium gegenüber immer an dem Grundsatze festhalten, daß die inneren und auswärtigen Gläubiger Portugals gleich behandelt würden. Ferner gab es wieder eine agrarisch-bimetallistische Debatte, an der sich Graf Mirbach, Graf Rankh und v. Kardorff auf der einen, der Reichskanzler sowie die Abgg. Dr. Barth und Bissler auf der andern Seite beteiligten. Graf Mirbach erneuerte seine Warnungen vor einem russischen Handelsvertrag und verlangte zugleich Beseitigung des Identitätsnachweises im Interesse des Ostens, worauf der Reichskanzler aus einer Rede des Grafen Mirbach und aus einer auch vom Grafen Mirbach unterzeichneten Petition nachwies, daß die Agrarier des Ostens früher die Aufhebung des Identitätsnachweises mit Rücksicht auf die Schädlichkeit einer differentiellen Behandlung Rußlands für die östliche Landwirtschaft verlangt hätten, während sie jetzt für Differentialzölle schwärmen. — Zum Schluß wurde der am Montag nur handschriftlich vorliegende und damals angenommene Antrag Andrae, betr. Ueberweisung verschiedener Punkte aus dem Protest gegen Althardts Wahl an den Reichskanzler in wiederholter Abstimmung abgelehnt.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag zunächst den Etat der Lotterieverwaltung, wobei die Vermehrung der Loose um 30 000 gegen die Stimmen der Freisinnigen, namens deren Abg. Meyer derartige Maßnahmen zur Aufbesserung der Finanzen bekämpft hatte, angenommen wurde. Ferner wurde eine Resolution angenommen betreffend die Erweiterung der Statistik über das Privatlotteriewesen und Beseitigung der Mißstände bezüglich der Privatgeldlotterien. Beim Etat der directen Steuern entspann sich eine längere Erörterung über die Verzögerungen der Entscheidungen über die Berufungen gegen die Steuerveranlagungen und über die Beanstandung der Steuererklärungen. Die freisinnigen Abgg. Schenk und Dr. Meyer sowie der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg brachten eine ganze Reihe wohl begründeter Beschwerden vor, unter anderem erinnerte Dr. Meyer an den Fall des Vorsitzenden der Deutscher Veranlagungscommission Drozek. Finanzminister Miquel erklärte die Verzögerung der Entscheidungen durch die Massenhaftigkeit des zu bewältigenden Arbeitsstoffes und betonte im übrigen, daß die Beamten in der Beanstandung der Declarationen durchaus loyal und taktvoll verfahren, in welcher Thätigkeit sie sich auch nicht durch Agitationen in der Presse, die wohl mehr gegen das ganze Gesetz gerichtet seien, heizen lassen würden. Gegenüber dem Hinweis des Ministers, daß Parlament und Presse nicht der Ort seien, wo man solche Beschwerden vorbringen müsse, erwiderte Dr. Meyer, man könne den Steuerzahlern nicht zumuthen, sich ruhig zu verhalten, wenn sie mit Fußtritt regaliert würden. Später theilte der Finanzminister noch mit, daß dem Hause eine Vorlage beauftragt schnellerer Erledigung der Berufung im Oberverwaltungsgericht zugehen werde.

Gestern begann das Abgeordnetenhaus die Beratung des Eisenbahnetats, wobei nur wenig Fragen von größerem Interesse behandelt wurden. Gegenüber den Bemängelungen des Abg. Broemel hinsichtlich der Staatsanleihe, betreffend die Einnahmen aus Personen- und Güterverkehr, erklärte der Minister, daß, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle, wie Krieg und Pestilenz eintreten, die Staatsanleihe sicherlich noch überschritten werden würden. Beschwerden über die Verwendung von zu viel Juristen und zu wenig Technikern im Eisenbahndienst wollte der Minister nicht als begründet gelten lassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. März.

* Vom Rhein wird der „B. V.-Ztg.“ geschrieben: Ueber die 1892er Weinreife liegt nunmehr auch ein sachmännisches Urtheil in einem des bekannnten Joh. Bapt. Sturm in Radesheim im Rheingau vor,

welches zunächst darauf hinweist, daß nach Beendigung der amtlichen Statistik über die letzte Weinernte das Gesamtergebnis nur $\frac{1}{3}$ einer vollen Ernte beträgt. Die Qualität des 1892er ist durchschnittlich gut ausgefallen und reißt sich würdig den besten Jahrgängen des letzten Jahrzehnts an. So haben wir jetzt eine Reihe kleiner, aber in Qualität guter Ernten hinter uns, und an seinen Gewächsen fehlt es keineswegs. Dagegen macht das genannte Haus darauf aufmerksam, daß es in Folge der knappen Erträge sehr an der billigsten Sorte mangelt, umso mehr als heutigen Tages Wein nicht mehr ausschließlich Luxus-Artikel, sondern in vielen Haushaltungen zum unentbehrlichen Genußmittel geworden ist und der billige Tischwein natürlich am meisten begehrt wird. Für unversäufte Sorten des letzteren sind daher kleine Preiserhöhungen nöthig. Die feinen 1892er aber bauen sich so vortreflich auf der Flasche, daß jeder, der davon einlegt, ein gute Speculation machen und nur Freude daran erleben dürfte.

* Seitens des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind die Provinzialbehörden angewiesen, Erhebungen anzustellen, welchen Einfluß die durch den deutsch-italienischen Zollvertrag erleichterte Einfuhr italienischer Verschnittweine u. und italienischer Weinbeeren auf die Lage der Weinproduzenten ausübe.

* Zu der am Montag eingeläuteten Frankfurter Reminiscere-Messe war die Anfuhr von Meßgut im allgemeinen nur eine geringe. Bezüglich der Zuchmag, wie die „Frankf. Oderztg.“ schreibt, zu einem Theil der Grund hiervon in dem stetig abnehmenden Meßverkehr zu finden sein, zum andern Theil konnten aber auch Fabrikanten, so z. B. die Grimmitzhauer, wegen umfangreichen Absatzes in der Fabrik Waaren nur in kleinen Posten nach Frankfurt senden. Das Geschäft war ein schleppendes. Auf der Tuchmesse fehlte es am Montag an Großkäufern, wogegen kleine Einkäufer aus der Provinz mehr am Plage waren. Das am Montag schleppende Geschäft auf der Tuchmesse gestaltete sich im Laufe des Dienstag ziemlich lebhaft. Ein großer Theil der angefahrenen Waare war bald abgesetzt und wurde alßbald verfrachtet.

* Bezüglich der Leipziger Ostermesse hat nunmehr der Rath der Stadt Leipzig das letzte Wort gesprochen. Derselbe erklärt, daß die diesjährige Ostermesse für den Großhandel am 10. April, im übrigen am 17. April beginnt und am 6. Mai endet. Der Gesundheitszustand der Stadt sei nach wie vor äußerst günstig, und es fehle jeder Grund zu der Befürchtung, daß es zur Ostermesse nicht ebenso der Fall sein werde. Auch ist ja gegenwärtig die Cholera an allen früheren Choleraherden erloschen.

— Unter dem Rindvieh des Gutes Burglehn im Kreise Jülichau-Schwiebus ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der Sohn des Gerbermeisters L. in Crossen vergnügte sich am Donnerstag voriger Woche mit einem Tsching, wobei ihm ein Schuß durch den Handteller in den Arm ging. Der Verunglückte mußte sich in die Behandlung des Dr. G. begeben, dem es noch nicht gelungen ist, die Kugel aufzufinden.

— In weniger als zwei Wochen sind drei Kinder des Bäckermeisters L. in Crossen der Diphtheritis erlegen. Dieser Fall ist um so trauriger, als in derselben Familie vor einigen Jahren ebenfalls in kurzem Zeitraum drei Kinder der Diphtheritis zum Opfer gefallen sind.

— Herr Richard Damm-Berlin theilt dem „Forst. Tgl.“ mit, daß auf Grund des in der Sitzung des Comités für den Bau einer Eisenbahn von Sommerfeld nach Teupliz gefaßten Beschlusses die endgültige Uebertragung des Baues an seine Firma, bezw. die mit ihm verbundene Localbahn-Actien-Gesellschaft schriftlich stattgefunden hat. Von einer Prüfung der Offerten concurrirender Firmen ist keine Rede gewesen. Die Bedingungen: 1) die für die Concessionserteilung nöthigen Unterlagen zu schaffen, 2) die Bahn innerhalb zweier Jahre fertig zu stellen, sind durch mündliche Zusage des Herrn Richard Damm erfolgt.

— Der deutschfreisinnige Handwerker- und Arbeiterverein in Sagan feierte am Sonntag sein drittes Stiftungsfest. Abgeordneter Dr. Hermann Müller betonte in seiner Festrede, daß gerade in heutiger Zeit die Arbeitervereine ganz besonders berufen seien, die auf das Wohl der Gesamtheit gerichteten Bestrebungen der freisinnigen Partei zu fördern. Der Vorsitzende des freisinnigen Wahlvereins Vinke brachte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung dem Redner das Vertrauen seiner Wählerschaft zum Ausdruck, worauf Dr. Müller mit einem Hoch auf das freisinnige Niedererschließen antwortete.

— In der vorgestrigen Sitzung der Sprottauer Stadtverordneten gelangte folgender Antrag des Vorsitzenden einstimmig zur Annahme: „Versammlung beschließt die Umwandlung des Realgymnasiums in ein Progymnasium mit facultativem Englisch vom 1. April cr. ab und erbittet gleichzeitig hierzu einen entsprechenden Staatszuschuß.“ Der Antrag des Magistrats, die Vorsschule beizubehalten, wurde abgelehnt, so daß nach dem 1. April Schüler in die beiden Vorsschulklassen nicht mehr aufgenommen werden.

— Neben der Reichstagswahl hat der Wahlkreis Diegnitz-Goldberg-Haynau auch eine Landtagswahl zu vollziehen, bei der freisinnigerseits gleichfalls

Stadtrath Jungfer candidirt. Die Wahlmänner-Ordnung fand am Montag statt und ist künftig für die Freisinnigen ausgefallen, so daß Stadtrath Jungfer am nächsten Montag sicher gewählt wird. — Die Reichstags-Stichwahl findet nächsten Sonnabend statt. Rechtsanwalt Ballaske, der Führer der Conservativen erklärt, er werde sich der Abstimmung enthalten, und fordert seine Gesinnungsgenossen zu gleichem Verhalten auf. Der socialdemokratische „Vorwärts“ erklärt: „Soweit wir die Stimmung unserer Genossen im Wahlkreise kennen, ist man dort entschlossen, sich an dem Stichwahlkampf überhaupt nicht activ zu beteiligen. Wo aber unsere Leute zur Wahl gehen werden, da werden diese Wähler freisinnige Stimmzettel abgeben. Um der schönen Augen der Freisinnigen willen geschieht dies gewiß nicht. Daß aber ein Socialdemokrat einem Racenbeher, Lebensmittelhändler und Anhänger der Militärvorlage seine Stimme geben könnte — ist undenkbar.“ Herr Althardt, der im Wahlkreise umberzieht, wendet sich in seinen Reden gleichwohl hauptsächlich an die Socialdemokraten und sucht diese zu gewinnen.

— Der Unterrichts-Minister Dr. Bosse hat den Beschlüssen der städtischen Behörden zu Gdrlitz, betr. successive Aufhebung des Real-Gymnasiums seine Zustimmung erteilt. Allerdings darf mit der Aufhebung erst Ostern 1894 begonnen werden, da der Cultusminister erklärt hat, es müsse den für die Real-Untertertia vorläufig angemeldeten Quartanern Gelegenheit gegeben werden, noch die Realklassen zu besuchen. — Diese Nachricht wird für sehr viele Bürger, besonders für die zahlreichen Unterzeichner der Petition um Beibehaltung jener Anstalt, eine sehr unangenehme Ueberraschung sein.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des socialdemokratischen Redacteurs Thiel zu Breslau, wegen Beleidigung des Landgerichtsdirectors Schmidt zu Breslau (es handelt sich um die bekannte Meineids-Affäre) zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden war.

Bermischtes.

— Der Proceß gegen den Commercienrath Anton Wolff wegen betrügerischen Bankrotts wurde am Dienstag vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I verhandelt. Der Angeklagte ist am 12. August v. J. von der VII. Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue in 65 Fällen zu 10 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden, während der damals mitangeklagte Banquier Leipziger eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust erhielt. Der schlimme körperliche Zustand, in welchem sich der Angeklagte damals befand, gebot es, nur die Fälle zu verhandeln, welche zur Kompetenz der Strafkammer gehörten, dagegen die Anklage wegen betrügerischen Bankrotts, die vor das Schwurgericht gehört, auszuscheiden. Durch die jetzige Anklage wird Wolff beschuldigt: a) als Schuldner, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß dieselben keine Uebersicht über den Vermögensstand gewäherten; b) durch Aufwand übermäßiger Summen verbraucht zu haben. — Die Geschworenen verneinten in ihrem Spruch die erschwerenden Umstände der betrügerischen Absicht und des übermäßigen Aufwandes, sprachen den Angeklagten also nur des einfachen Bankrotts schuldig. Da der Angeklagte die höchste zulässige Gefängnißstrafe von 10 Jahren bereits verbüßt, beantragte der Staatsanwalt unter Einbeziehung der ersten Strafe im Ganzen auf 10 Jahre Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte der Form wegen auf 2 Jahre Gefängniß, welche auf die bereits erkannte Strafe einzurechnen seien.

— King Bell. Die Nachricht, daß „König“ Bell aus Kamerun in Hamburg eingetroffen sei, war nach dem „Hamb. Corr.“ die Erfindung eines Hamburger Reporters.

— Entgleisung eines Orientzuges. Der Orient-Expresszug Paris-Wien ist Montag Vormittag zwischen Großsachsenheim und Bietigheim entgleist. Die Locomotive und der Gepäckwagen sind umgestürzt und versperren beide Geleise. Der Maschinenist ist leicht verletzt. Die 18 Passagiere des Zuges sind unbeschadet mit einem Hilfszug nach anderthalbstündiger Verspätung weiter befördert worden.

— Zusammenstoß zweier Züge. In der Nähe der Station Ziersdorf der Franz-Josef-Bahn stießen gestern früh zwei Güterzüge zusammen; beide Locomotiven wurden zertrümmert, sechs Waggons beschädigt. Drei Personen sollen schwer, mehrere leicht verletzt sein.

— Ueberschwemmung der Donau. Aus West wird telegraphisch gemeldet: Die auf dem rechten Donauufer befindliche Ortschaft Gergely unterhalb Raß ist durch die Donau-Ueberschwemmung nahezu vollständig vernichtet, viele Menschen sind umgekommen, weitere 600 Menschenleben sind in der höchsten Gefahr, auch die Stadt Raß ist arg bedroht, landeinwärts ist Alles meilenweit übersflutet.

— Von Wölfen überfallen und aufgefressen wurden des Nachts in der Eisenbahnstation Ratschwil (zwischen Altrowitz und Ueckfah gelegen) vier türkische Gendarmen, welche die Eisenbahnlinie zu überwachen hatten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Sanger in Grünberg.

Heute Vormittag 1/29 Uhr wurde uns unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Stadtrath

Herr Louis Boas

nach langen schweren Leiden durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Vormittag unser hochverehrter Chef,

der Kaufmann und Stadtrath

Herr Louis Boas.

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und ungewöhnlicher Herzensgüte, war uns der Entschlafene nicht allein ein Vorbild eifriger Thätigkeit und grosser Pflichttreue, er war auch jedem Einzelnen von uns ein väterlich wohlwollender Freund, dessen Andenken in unsern Herzen nie erlöschen wird.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

Das Personal der Firma Friedenthal.

Nachruf.

Heut entriss uns der Tod nach monatelangen, schweren Leiden

unser allverehrtes Vorstandsmitglied,
die Zierde und den Stolz unserer Gemeinde,

Herrn Stadtrath Louis Boas.

Tiefe Trauer erfüllt unser Herz und schmerzlich erschüttert beklagen wir den Heimgang eines Mannes, der 20 Jahre hindurch für uns gewirkt, der so unendlich viel für unsre Gemeinde gethan und an dessen Namen alles, was in den letzten Decennien in ihr geschaffen und errungen worden, jede segensreiche Einrichtung, jeder Fortschritt verknüpft ist. Eine seltene Vereinigung von Eigenschaften des Geistes und des Herzens, ein edler, menschenfreundlicher Charakter, durchdringender Verstand, Umsicht und zielbewusste Energie, ein hervorragendes organisatorisches Talent und die Kunst, die Menschen zu lenken, befähigten ihn, jeden Platz, auf den er gestellt war, würdig auszufüllen und so auch, als Vorsteher unserer Gemeinde, deren Verwaltung mustergültig zu gestalten und zu führen.

So erleidet unsere Gemeinde durch seinen nur allzufrühen, im besten Mannesalter erfolgten Tod einen unersetzlichen Verlust, den schwersten, der sie hätte treffen können. Aber sein Wirken und seine Werke bilden das dauernde Vermächtniss, das er ihr hinterlassen hat, sichern ihm ein ewig dankbares Angedenken und den Ehrenplatz in der Geschichte unserer Gemeinde.

Grünberg, den 28. Februar 1893.

**Der Vorstand
und die Repräsentanten-Versammlung
der Synagogen-Gemeinde.**

Nachruf.

Heute früh um 8 1/2 Uhr wurde der

Kaufmann und Stadtrath,

Herr Louis Boas,

im 50. Lebensjahre stehend, durch den Tod von seiner langen und schweren Krankheit erlöst.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, solches zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und geben gleichzeitig dabei unserem aufrichtigsten Schmerz über den Verlust des Heimgegangenen Ausdruck.

Hat doch derselbe, ausgestattet mit den vorzüglichsten und gediegensten Eigenschaften, stets mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und opferwilliger Thätigkeit seit dem 1. Januar 1874 bis 31. Januar 1890 der Commune als Stadtverordneter und von da ab bis jetzt als Stadtrath treue Dienste geleistet und dadurch es verstanden, sich Liebe und hohe Achtung bei seinen Mitbürgern zu erwerben.

In der Erinnerung an die Opferwilligkeit und das selbstlose Wirken des Dahingeshiedenen werden wir ein ehrendes Gedenken ihm stets bewahren.

Grünberg i. Schl., den 28. Februar 1893.

Der Magistrat.

Dr. Westphal.

Die Stadtverordneten.

M. Sommerfeld.

Bei dem Hinscheiden des

Herrn Stadtrath Louis Boas

erfüllen wir hierdurch die traurige Pflicht, seiner grossen Verdienste ehrend zu gedenken, welche derselbe um unsere Gesellschaft seit ihrer Gründung unausgesetzt als Vorsitzender des Aufsichtsraths durch die stets bereitwilligste und uneigennützigste Förderung unserer Interessen in hohem Masse erworben hat

Sein Andenken wird auch uns ein theures und unvergessliches bleiben.

**Der Vorstand und der Aufsichtsrath
der Gartenbau-Actien-Gesellschaft.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Freunden Nachricht zu geben von dem Heimgange unseres treuesten Parteigenossen und langjährigen Vorstandsmitgliedes

Herrn Stadtrath L. Boas.

In dem Geschiedenen ist unserer Partei ein wackerer Kämpfe entrissen worden, ein Mann, der allzeit mit Ueberzeugungstreue seine hervorragenden Gaben unentwegt der Freiheit und Volkswohlfahrt gewidmet hat.

Sein Andenken wird von uns in steten Ehren gehalten werden.

**Der Vorstand
des Freisinnigen Vereins zu Grünberg.**

I. A.: Gustav Staub.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Tuchmachers

Rudolph Schäfer,

sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weseler Org.-Rose a 3 Wk.

Bo to u. Liste 30 Pf. versendet prompt

J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Zur Saat empfehle unter Garantie höchster Keimfähigkeit u. attestirter Seidefreiheit:

Schles. rothen Gebirgsklee,

Schwedenklee,

Thimothee.

Friedeberg a. Du. **E. Greppi.**

Unentgeltlich

berf. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht
M. Falkenberg, Berlin, Oranien-
strasse 172. — Die Heilmittel sind: Rad-
gent. 300,0 Rhiz, calami 50,0.

Thomasphosphatmehl,

Kainit, Carnallit, sowie calcin.
nieder- u. hochprocentige Kali-
Düngesalze, Superphosphate, Kno-
chenmehl etc. etc. empfehle vom Lager
— selbst bei kleinsten Quanten — aller-
billigst, bei Waggonladungen zu Werk-
resp. Fabrikpreisen;

Chilifaltpeter

von meinem hiesigen Lager (in Waggon-
ladungen direct ab Hamburg) stets zu
billigsten Tagespreisen.

Robert Grosspietsch.

Jenerleitern u. Steigeleitern

empfiehlt Wilhelm Faustmann, Lavalban.

Druck und Verlag von W. Kedyjov
in Grünberg.